

## II. Teil.

### Konventionen und Kartelle.

#### 1. Kapitel.

#### Allgemeine Entwicklungsgeschichte.

Die ersten Versuche deutscher Seifenfabrikanten, durch freiwilligen Zusammenschluß die Preisbildung ihrer Fabrikate einheitlich zu regeln, finden sich bereits in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Zunächst handelte es sich meist weniger um feste Vereinigungen als um bloße Übereinkünfte einzelner Fabrikanten, die zeitweise, meist wenn die Rohstoffpreise anzogen, zusammenkamen, um gemeinsam Minimalpreise festzusetzen.

Die erste derartige Versammlung, die in einer Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten erwähnt wird, hat im Jahre 1873 in Frankfurt a. M. seitens süd- und mitteldeutscher Fabrikanten stattgefunden; eine Vereinigung zur Aufbesserung der Lage der Seifenindustrie, wie sie damals von den Versammlungsteilnehmern angestrebt wurde, scheint aber nicht zustande gekommen zu sein oder hat nur ein ganz kurzes Dasein gefristet. Von einem gemeinsamen Vorgehen bezügl. der Preisregelung hören wir dann erst wieder im März 1883. An der damaligen Preisvereinbarung beteiligten sich Fabrikanten aus Alzey, Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach a. M. (Herzogtum Hessen), Kassel, Homburg v. d. H., Diez (Prov. Hessen-Nassau), Neuwied (Rheinland), Frankenthal, Kaiserslautern, St. Ingbert, Kirchheimbolanden (Pfalz), Bruchsal, Mannheim, Kenchen, Weinheim, (Baden), Stuttgart (Württemberg).

Am 11. Juli 1887 versendet dann eine „Vereinigung mitteldeutscher und süddeutscher Seifenfabriken“ von Frankfurt aus ein Zirkular; unter Hinweis auf die teils durch Preissteigerung der Rohstoffe, teils durch Überproduktion entstandene traurige Lage der Seifen-